Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 23.

Hirschberg, Donnerstag den 3. Juni 1830.

Gefühle tiefster Ehrfurcht am 28sten Mai 1830.

Schau'n wir den Aar auf Fischbach's Zinn',
Nah't sich Alles mit liebendem Sinn,
Froh Willkommen zu weih'n!
Nimmer die Blüthen der Lieb' verblüh'n,
Die das Herz zum Erhabenen zieh'n,
Segen bringt ihr Gedeih'n!

Maies - Blüthen gereihet zum Kranz,
Spielend im schönsten farbigen Glanz,
Sind des Frühlinges Weih'!
Dir, Durchlauchtigstem Fürsten - Paar!
Bringen Sudeten - Bewohner sie dar,
Huldigend einfach in Treu'!

Hirschberg, den 28. Mai 1830.

Heute Nachmittag um ¾ auf 1 Uhr, hatten wir das Glück, Ihre Königl. Hoheiten den Prinzen und Prinzessin Wilhelm von Preußen, nebst Höchstdero hohen Familie, den Prinzen Adalbert, Waldemar und Prinzessin Elisabeth und Friederike, Königl. Hoheiten, nebst Gefolge, durch unsre Stadt auf der Durchreise nach Schloß Fischbach ankommen zu sehen. Die Freude, das geliebte Fürsten-Haus wieder in unserer Nähe zu wissen, ist herzlich und allgemein. Die Vorbereitungen in Fischbach selbst, geben der vorhergegangenen Kunde die angenehme Gewißheit, daß unsere Gegend bald durch Allerhöchsten Besuch erfreut werden wird! Wir sollen des Glückes theilhaftig werden, Se. Majestät den allgeliebten König und Herrn, nebst dem Königl. Hause, auf längere Zeit in unseren Bergen zu sehen! Erwartungsvolle Freude herrscht daher in unsern Thälern.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

7.

Der Amtsrath von Liewald, welcher nach dem Tode seiner Gattin mit seiner einzigen Tochter und einer entfernten Verwandtin aus der Mark nach Schlesien auf das freundliche Neuhof, welches er käuflich an sich gebracht, gezogen war, hatte einiger Wechselgeschäfte wegen die Bekanntschaft des im nahen Städtchen wohnenden Commerzienraths Albini zu machen Gelegenheit gehabt und sich allmälig so sehr an ihn gewöhnt, daß er ihn wöchentlich einigemal in sein romantisch gelegenes Schloß abholen ließ, um eine Partie Schach mit ihm zu spielen. Mit der kindlichsten Unbefangenheit und Liebe hing Clara, Liewald's reizende Tochter, an dem biederen Manne, suchte alle Wünsche in seinen Blicken zu lesen und ließ sich ohne Ziererei manch' altes Küßchen von der welken Lippe auf den Rosenmund appliciren. „Wahrlich, ein herrliches Mädchen!" rief oft Albini und verlor sich in tiefes Nachdenken.

Einst saßen die beiden Schachspieler allein bei einander; eben hatte Liewald dem Freunde ein „Matt!" bereitet und war dadurch in die fröhlichste Laune versetzt worden, als Albini nicht ohne Verlegenheit anhub: „Höre, alter Freund, ich habe schon lange etwas auf dem Herzen und würde mich unendlich freuen, wenn Du in meine Wünsche eingingest und mir Gewährung verhiessest." „Nun, lass' doch hören, Herr Bruder!" erwiederte gespannt der Amtsrath. „Du weißt, fuhr Albini fort, daß ich einen Sohn habe, welcher unter Kurzem als preussischer Rittmeister in meine Arme zurückkehren wird; weißt aber nicht, daß ich seinetwegen so manche schlaflose Nacht, so manche verdrüßliche Stunde verlebte und bisher jeden Trostes, jeder heiteren Aussicht in die Zukunft meines Rudolf entbehren mußte." „So? Ist er etwa ein lockerer Zeisig?" lachte Liewald. „Grade das Gegentheil! Nein, was mich sosehr bekümmert, sind die entschiedenste Abneigung, der eigensinnigste Widerwille gegen das schöne Geschlecht, welches mein Sohn wie die Sünde hass't und es verachtet." „Was Teufel! Ein kompletter Phönix unter den heutigen Männern!" rief der Amtsrath verwundert; „woher schreibt sich denn aber diese Galgenmeinung?" „Im zweiten Jahre seiner Universitätzeit fand er in der zärtlichsten Liebe eines, in seinen Augen sehr reizenden Mädchens den irdischen Himmel; ein Jahr später verheirathete sich die Leichtsinnige und — starre Kälte und menschenfeindliche Zurückgezogenheit charakterisirten jetzt den vormals jovialen und seine Umgebungen erheiternden Jüngling. Hierzu kam das ernste Kriegerleben, verbunden mit Entsagungen und Strapazen mancherlei Art; so daß es von Jahr zu Jahr schlimmer mit ihm wurde und er jetzt zu den größten Weiberfeinden, zu den entschiedensten Hypochondristen gehört. Ich komme nun zur Hauptsache, lieber Bruder. Wie wär's, wenn Deine liebliche Tochter den Widerwillen meines Sohnes gegen die Weiber besiegen; wenn sie die fast erloschene Neigung gegen den Gegenstand seiner ersten Liebe vollends ersticken und eine neue gründen und anfachen könnte: würdest Du dann wol Deine Einwilligung zu einem ehelichen Bunde geben und dadurch meinen Kummer von mir nehmen, meine Gattin auf den Gipfel des Glückes heben?"

„Warum denn nicht? tröstete Liewald. Wenn sich die jungen Leute lieben können und um meine Einwilligung geziemend bitten — ich werde kein „Veto!" einlegen." „Dank Dir! rief heiter der Alte. Wahrlich, wenn irgend ein weibliches Wesen den trüben Sinn meines Rudolf zu bannen im Stande ist, so kann es nur Deine liebliche Clara seyn!" „Gehorsamer Diener! lachte der Amtsrath

und reichte dem begeisterten Freunde die Hand; wann wird Dein Sohn kommen?" „In einigen Wochen; auch will ihn sein vertrauter Freund, der Assessor von Bode begleiten und einige Wochen bei uns bleiben." „Daß nur dieser Assessor kein Stein des Anstoßes werde auf dem Liebespfade Deines Rudolf!" äusserte Liewald bedenklich. „Das fürchte ich nicht; im Gegentheil kann seine Gesellschaft für meinen Sohn von den ersprießlichsten Folgen seyn, da sich Beide grenzenlos lieben." „Na, Glück zu! lachte der alte Herr; das soll einen Hauptspaß geben!"

So ward das Bündniß vollzogen und durch Wort und Handschlag bekräftigt; allein wir sahen schon oben, wie wenig dieses väterliche Vorarbeiten dem Sohne zusagte und wie sehr er sich sträubte, die für ihn Erkorne in Augenschein zu nehmen.

8.

In einem Erkerzimmer des altergrauen Schlosses Neuhof saß an einem heiteren November-Nachmittage die holde Clara strickend am Fenster und schaute zuweilen verstohlen auf den ihr zur Seite auf dem Sopha liegenden und lesenden Vater. Das Podagra, dieses mächtige Hinderungmittel aller Schnellfüßigkeit, bannte den guten Mann innerhalb der vier Pfähle und brachte jedesmal den höchsten Grad von Ungeduld und Verbissenheit bei ihm hervor. „Siehst Du den bleiernen Christoph noch nicht kommen?" fragte nach einer Weile der Kranke. „Nein, mein Väterchen," war die Antwort. „Die alte Schnecke! Schon Fünf vorbei und noch nicht hier!"

Er las schweigend weiter und schaute zuweilen auf den Stutzer, dessen Zeiger dem Ungeduldigen viel zu langsam gingen. „Er kömmt! Er kömmt! rief plötzlich das Mädchen und sprang vom Sessel. „Nu, nu! Wohin denn, mein Töchterchen? Glaubst Du, er trägt den Bräutigam in der Tasche?" Verwirrt und hocherröthend ergriff die Jungfrau den weggeworfenen Strumpf und setzte sich schweigend wiederum auf den Sessel. „Immer läuft doch bei euch Mädchen die Hitze mit dem Verstande davon — fuhr er zürnend fort — und gemessener Ernst und gesetztes Wesen gehören bei euch zu den Modeartikeln, das heiss't: eure Mutter ist der Leichtsinn!" Er richtete sich vor Schmerz stöhnend, auf, begehrte ein Glas Limonade und Christoph, der alte Bote von Neuhof, trat mit vielen Kratzfüßen herein. „Warum solange?" zürnte der Gebieter.

„Der Herr Amtsrath wollen es nicht ungnädig vermerken, der Herr Commerzien-Rath thaten mich nicht fortlassen. Auch haben der alte Herr mir einen Brief mitgegeben; den Sohn habe ich auch schon gesehen, ein schmucker, aber finsterer Herr — —" Clara senkte tiefer das schöne Haupt und lächelte still vor sich hin. „Kannst gehen!" herrschte der Gestrenge, indem er das Couvert öffnete und die Unterschrift des Briefes aufmerksam betrachtete. „Ei der Tausend! Eine Einladung vom Herrn Rittmeister! — Was? — Narrenspossen! — Kindereien! — Aha! — Wird ja immer interessanter!" — So sprach er während des Lesens abgebrochen vor sich hin und wandte sich endlich an seine gespannt lauschende Tochter. „Hör' einmal, Clärchen, ich bin zwar, wie Du weißt, zwei und sechszig Jahre alt, aber noch nicht so bejahrt, daß ich an unschuldigen Scherzen kein Vergnügen mehr finden sollte. Ich habe jetzt während des Lesens ein Plänchen ausgeheckt, eine Comödie ersonnen, welche sich, wie ich bestimmt hoffe, zu Aller Ergötzlichkeit enden wird. Dir ist nicht unbekannt, mit welchen Vorurtheilen Dein Bräutigam in spe gegen Dein ganzes Geschlecht ausstaffirt ist und mit welchem Widerwillen er sich dem Vorschlage seines Vaters geneigt finden ließ. Kömmt er nun hierher, findet er in Dir ein Mädchen, welches ihm würdig dünkt zur Begleitung auf dem holprigen Ehewege, ist er Dir selber nicht gleichgiltig: nun, so endet das Ganze mit einer ordinairen Heirath, welche Dir aber keineswegs die Gewißheit verschafft, daß er Dich nur aus Liebe, und nicht, um blos seinen Eltern einen Gefallen zu erzeigen, gewählt habe. Um jedoch dieser fatalen Ungewißheit zu begegnen, um Dein eheliches Leben möglichst hell und heiter gestaltet zu wissen, schlage ich Dir vor, solange der junge Albini sich hier befinden wird, die Rolle Deiner Cousine, Elise, zu übernehmen, während diese als Clara von Liewald dem Brautwerber vorgestellt werden soll. Bist Du's zufrieden?"

„O wie gern!" lachte schalkhaft die Lose, indem sie vor Freude in die Händchen klatschte.

*

„Na, schon gut, meine Tochter! Ich werde heut noch den Vater Albini mit unserem Plane und seinen Motiven bekannt machen und ihn zugleich bitten, sich nichts gegen irgend Jemanden merken zu lassen; Du aber lasse jetzt einige Zimmer auf dem rechten Flügel in Stand setzen, weil der Assessor von Bode, des Rittmeisters vertrauter Freund, mitkommen wird. Wenn dann Alles besorgt und eingerichtet seyn wird, kannst Du mir Elisen herschicken, mit welcher ich selbst die nöthige Verabredung treffen will."

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:
Geis — Eis.

Charade.

In Nummer drei und Nummer vier
Wird eins und zwei logirt;
Den wackern Wirth, der sie quartirt,
Benennt das Ganze dir.

Wiedersehen. *)

Sey gegrüßet o Thal, heimische Vaterflur!
Berge seyd mir gegrüßt! Du auch Vergangenheit
Schön verflossener Tage,
Die der Jüngling einst hier verlebt!

Komme wieder zurück holde Vergangenheit!
Du umschwebe mich jetzt kindliches Ideal!
Und umschwebet auch Ihr mich,
Ihr Genossen der schönsten Zeit!

Gräber spaltet Euch auf! Todte erhebet Euch,
O umschwebet jetzt mich Ihr schon Entschlafene,
Fern Geschiedener Du auch,
Den der Knabe einst schon geliebt.

Ich erblicke Euch nicht? Todte Ihr wacht nicht auf?
Frohes Jugend-Gebild Du auch entfloheſt mir?
Nur die Berge noch stehen
Unverändert in alter Pracht.

Unverändert, und schau'n stolz auf den Sterblichen,
Seh'n den Säugling entstehen, sehen des Greises Grab.
Welcher ist nun vergänglich,
Berge oder der Sterbliche?

Nein, die Liebe erschuf Menschen für Ewigkeit,
Gräber decken den Staub, nimmer vergeht der Geist.
Thal und Berge zerstäuben,
Doch unendlich ist Gott und Mensch!

Ferd. Fischer.

*) Das Versmaas ist nach Klopstock's Friedensburg, Verwandelte u. s. w.

Aufmunterung zu einem neuen Erwerbszweig.

Gewidmet
meinen Volksgenossen
und allen wahren Vaterlandsfreunden.

Wenn der wiederkehrende Frühling die Erde wieder aufschließt, und die zahllose Menge heilsamer Pflanzen aus ihren Keimen hervor lockt, ist es rathsam, auf ein Kraut aufmerksam zu machen, das mit allem Rechte einen ehrenvollen Platz unter denjenigen von Gewächsen verdient, die, wie mir bekannt, bisher als Stellvertreter des theuern, oft sehr verfälschten, und bei weitem nicht so gesunden, ausländischen Thee's in Vorschlag gebracht worden sind. Es ist das allgemein bekannte Erdbeerkraut, dessen Benutzung zu einem angenehmen Getränke, zwar nicht ganz unbekannt, aber auch bei weitem nicht so allgemein ist, als es zu seyn verdiente, und um so mehr verdient, da es so häufig in dem Schlesischen Gebirge wächst, mithin nichts als die geringe Mühe des Einsammelns kostet. Dieses Einsammeln muß freilich mit vorsichtiger Auswahl geschehen, denn nicht alle Pflanzen sind gleich gut. So taugen zum Beispiel die von den Insekten angefressenen nicht, weil sie dadurch eines Theiles ihrer Säfte beraubt worden sind. Ebenso ist das auf gebirgigen Gegenden und sonnigen Anhöhen wachsende Erdbeerkraut (vorzugsweise die Blätter) viel besser, als dasjenige, welches an schattigen Orten oder in sumpfigen Gründen steht. Ferner dürfen die Pflanzen nicht bei, oder gleich nach nasser Witterung, sondern bei heiterem trockenen Wetter eingesammelt werden, und zwar nur bis Mitte Juni, auch nur die jungen, wo möglich in der Blüthe stehenden Pflänzchen, und will man den besten Thee davon haben, so muß man auch von diesen nur die kleinsten und zartesten Blättchen ablesen. Diese gesammelten Blätter, die an Geruch und Geschmack dem ausländischen Thee fast vollkommen gleichen, werden an der Luft getrocknet, doch so, daß sie der Sonne nicht ausgesetzt sind, wodurch ihre feineren und edleren Bestandtheile verfliegen würden; auch müssen sie, damit sie nicht in eine Art von Fäulniß oder Verdumpfung übergehen, öfters umgewendet werden. Die Blätter vorhero abzuwaschen, ist weder räthlich, noch nothwendig, weil, wie gesagt, ohnehin nur reine Pflanzen gewählt werden dürfen, durch Nässe aber nicht nur die schöne grüne Farbe, sondern auch ein ziemlicher Theil der wesentlichen Kraft verloren geht. Will man diesem einheimischen Thee volle Aehnlichkeit mit dem ausländischen ertheilen, und ihm auch noch überdies einen kräuter-

haften Nachgeschmack, der allen an der Luft getrockneten Pflanzen anhängt, benehmen: so muß man sich nur die Mühe nicht verdrießen lassen, welche die Chinesen auf ihren Thee verwenden. Man muß nämlich die Blätter auf warmen Platten rösten, so über der Hitze trocknen, und wenn sie warm und weich geworden sind, mit den Fingern und der flachen Hand rollen, und dabei erkalten lassen. Wesentlich verbessert kann dieser Thee noch dadurch werden, wenn die Stiele von den Blättern mit einer Scheere abgeschnitten werden, welches zwar etwas mühsam, aber wegen der dadurch erzielenden vorzüglichen Güte des Fabrikats, um so weniger zu beachten ist, als dies Geschäft füglich von Kindern vollführt werden kann, die in dieser nützlichen Thätigkeit zugleich eine Art zum Zeitvertreib finden werden. — Die gesammelten Vorräthe müssen aber in Gefäßen aufbewahrt werden, worin sie von der äußeren Luft und besonders von aller Feuchtigkeit gesichert sind, wozu die gewöhnlichen Theebüchsen, oder andere gut verschlossene Geschirre, besonders geeignet sind. Wer dies unterläßt, der wird erfahren, daß durch das Ausduften nach und nach ein beträchtlicher Theil des guten Geruchs und Geschmackes verloren geht, welches bei dem Chinesischen Thee nicht minder geschehen würde, wenn man ihn nicht mit so vieler Sorgfalt aufbewahrte. Dieser Thee verdient, wenn bei Einsammlung, Abtrocknung und Aufbewahrung nach Vorschrift verfahren wird, dem orientalischen nicht nur an die Seite gesetzt, sondern vielleicht noch vorgezogen zu werden: denn abgerechnet, daß er eben den angenehmen veilchenartigen Geruch hat, als der sogenannte grüne Thee, so ist er auch von äußerst angenehmen Geschmack, und soll nach dem Urtheil einsichtsvoller Aerzte sehr gesund und unserer Natur angemessener seyn, als jener, der ein Erzeugniß eines hitzigen Klima's ist. Außerdem aber ist mit diesem Thee auch noch der große Vortheil verbunden, daß wir ihn stets rein, unverdorben, ächt und kräftvoll, auch gewiß in angemessenerem billigern Preise haben können, da der Chinesische bekanntlich oft sehr verfälscht zu uns gelangt, und demnach hoch im Preise steht.

Durch die Erfahrung von dem vortheilhaften Einfluß dieses wohlschmeckenden kräftigen Thee's auf die Gesundheit überzeugt, wird derselbe in den Oesterreichischen Staaten, selbst in den ersten Häusern, dem sogenannten Theebou vorgezogen.

Finden sich in Schlesien Privat-Unternehmer, wie ich nicht zweifle, die der Zubereitung des Erdbeerkräuter-Thee's volle Aufmerksamkeit widmen, so ist mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen, daß dieser Thee seiner Reinheit, Aechtheit und des Wohlgeschmacks wegen, im In- und auch Auslande guten Absatz finden wird.

v. Johnston,
auf Mittel-Steinsdorf.

Miszellen.

Madame Buonaparte, die Mutter Napoleons, hat am 22. April, wo sie in der Villa Borghese spazieren ging, einen schweren Fall gethan, und in Folge desselben den Schenkel gebrochen. Ihr Kammerherr, der Ritter Cozorra, der sie führte, vermochte, seines Alters wegen, nicht, sie vor dem Falle zu bewahren. Sie klagte sogleich über große Schmerzen in der Hüfte, und ihre Bedienten konnten sie nur mit großer Mühe in den Wagen tragen, der ihr folgte, und sie nach ihrem Palaste zurückbringen. Der Zustand der Kranken, die sich im 83sten Jahre ihres Alters befindet, ist sehr gefährlich: die sämmtlichen in Rom anwesenden Mitglieder ihrer Familie sind um sie versammelt: der Card. Fesch, ihr Bruder, die Prinzen Hieronymus und Ludwig Buonaparte (die ehemaligen Könige von Westphalen und Holland) und Mme. Lucian, Prinzessin von Canino. Es sind sogleich Stafetten abgegangen, um der Mme. Mürat, (der Prinzessin von Lipano,) der ehemaligen Königin Hortensia und dem Herzog von Reichstadt diese traurige Nachricht zu melden. Der ungeheure Reichthum der Mme. Buonaparte und ihr kostbarer Schmuck, machen es zum Gegenstande der allgemeinen Neugier, den Inhalt ihres Testaments und die letztwilligen Verordnungen kennen zu lernen, die sie durch ein Codicill vielleicht noch hinzufügen kann. Man sagt bis jetzt, sie habe den **Herzog von Reichstadt** zum Universal-Erben eingesetzt, und jedem ihrer Kinder, so wie dem Card. Fesch, eine Summe von 500,000 Frs. hinterlassen. Auch soll sie allen ihren Domestiken Pensionen und Andenken hinterlassen und eine bedeutende Summe für die römischen Armen bestimmt haben. Die Künstler, welche sie fortdauernd beschäftigte, erkundigen sich täglich auf das Angelegentlichste nach ihrem Gesundheitszustande. Der Herzog von Rovigo (Savary) befindet sich gegenwärtig zu Rom, und scheint es sehr zu empfinden, daß die Gesandten der fremden Mächte beim heil. Stuhl gar nicht mehr daran zu denken scheinen, daß er unter Napoleon einst General-Polizei-Direktor war.

In Kassel hat sich, wie der Nürnb. Korresp. meldet, ein großes Unglück zugetragen, womit es eine ähnliche Bewandtniß hat, wie bei den neulichen Unfällen in München. Es sollte nämlich ein auf dem Lustschlosse Wilhelmshöhe im vorigen Jahre errichtetes großes Baugerüste abgebrochen werden. Ein Arbeiter war unbehutsam genug, den einen, aus Seilen bestehenden, Hauptband des Gerüstes zu früh zu durchhauen, und somit sank das Ganze plötzlich in Trümmern zusammen. Von 24 Personen, welche auf dem Gerüste beschäftigt waren, sollen 14 theils auf der Stelle todt geblieben, theils lebensgefährlich beschädigt worden seyn.

Den baierschen Marktflecken Kirchenlamitz hat ein großes Unglück in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai getroffen. Mehr als die beste Hälfte desselben, 40 Haupt- und 70 Nebengebäude und Stallungen, und unter ersteren die Kirche, die Pfarrwohnungen, die Post und viele andere öffentliche Gebäude, wurden ein Raub der Flammen.

Im Königreiche Polen lebt ein 112 Jahr alter Grenz-Offiziant, welcher seit 87 Jahren ununterbrochen in aktivem Dienste steht, den er noch jetzt vollkommen ausfüllt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Die dem Müllermeister Abraham David Reinert zugehörige, sub Nr. 158 hierselbst gelegene Wasser-Mühle, nebst Zubehörungen, an Stall, Scheune, Stricker- und Weißgerber-Walke, Acker, Wiesen und Buschrändern, welche nach dem Nutzungs-Ertrage auf 3017 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich geschätzt wurden, sollen auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die Bietungs-Termine sind auf

den 29. Mai, den 27. Juli und
den 21. September d. J.

angesetzt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige unter der Bekanntmachung eingeladen werden, daß Taxe und Bedingungen in hiesiger Registratur und beim Aushange eingesehen werden können, nach Verlauf des letztern Licitations-Termins der Zuschlag aber erfolgen solle, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuließen.

Schönau, den 13. März 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Brun.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll das dem Weber Christian Daniel Jäkel bisher gehörige, sub Nr. 47 zu Einsiedel belegene, und auf 409 Rthlr. 3 Sgr. dorfgerichtlich geschätzte Freihaus in dem auf

den 28. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 27. April 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 299 hierselbst gelegene, auf 90 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haatsiebmacher Weber'sche Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino

den 28. August c., Vormittags um 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Greiffenberg, den 8. Mai 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 365 hierselbst gelegene, auf 190 Rthlr. abgeschätzte Tuchmacher Scholz'sche Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino

den 30. August c., Vormittags um 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Greiffenberg, den 10. Mai 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung. Folgende, dem Färber Renner'schen Hause Nr. 143 hierselbst zugeschriebene Realitäten:

1) das an der Friedersdorfer Straße gelegene Ackerstück von 9 Scheffeln, 9¼ Metze, alt Bresl. Maas, Aussaat, taxirt auf 478 Rthlr. 27 Sgr.,
2) das an der Langenölsner Straße gelegene Ackerstück und die dazu gehörige kleine Wiese von 2¼ Scheffel, alt Bresl. Maas, Aussaat, taxirt auf 112 Rthlr. 15 Sgr.,
3) das an der Oelsebach gelegene Ackerstück von 1 Scheffel, 9⅝ Metzen, alt Bresl. Maas, Aussaat, taxirt auf 88 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf.,
4) die zwischen der Friedersdorfer und Langenölsner Straße gelegenen 17 Krautbeete von 9⅓ Metze, alt Bresl. Maas Aussaat, taxirt auf 29 Rthlr. 20 Sgr. 7 Pf., und
5) die halbe Scheune, Nr. 12, taxirt auf 100 Rthlr.,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino

den 31. August c., Vormittags um 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Zugleich wird über die künftigen Kaufgelder vorgenannter Realitäten der Liquidations-Prozeß eröffnet, und jeder unbekannte Real-Gläubiger zu Liquidirung und Verificirung seiner Forderung auf denselben Tag mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende mit seinen Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als die das Kaufgeld unter sich vertheilenden Gläubiger, auferlegt werden soll.

Greiffenberg, den 17. Mai 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der zu Gottesberg gelegenen zwei Dominial-Wiesen, Nr. 6 und 7, welche gerichtlich auf 150 Rthlr. taxirt sind, ist, im Wege der nothwendigen Subhastation, ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 22. Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Gottesberg anberaumt worden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Waldenburg, den 14. Mai 1830.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Anzeige. Ich bin Willens, meine mir eigenthümlich zugehörigen, zu Seitendorf, Schönauer Kreises, gelegenen

17 Morgen 52 □ Ruthen

Wiesenland aus freier Hand und gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Kauflustige lade ich hierzu auf den 6. Juni mit dem Beifügen vor, daß beim Verkauf selbst die annehmlichsten Bedingungen statt finden sollen.

Nieder-Seitendorf, den 17. Mai 1830.

Kretscham-Besitzer Hauffe.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Gottlieb Rücker zu Märzdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 55 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 1. November 1829 auf 416 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 26. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 22. März 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem verstorbenen Gottlieb Thiel zu Seidorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 64 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 21. März 1829 auf 52 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 30. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 29. März 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Bekanntmachung. Zufolge eröffneten Liquidations-Prozesses über die zu gewinnenden Kaufgelder aus dem Benjamin Fritsch'schen Hause, steht terminus 1) subhastationis des ortsgerichtlich auf 290 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. gewürdigten Hauses und Zubehör sub Nr. 7 zu Rabishau; 2) liquidationis praetensa sub comminatione, §. 16. Nr. 5. Tit. 51. Th. I. der Allgem. Gerichts-Ordnung,

den 1. Juli c. a., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an.

Greiffenstein, den 29. März 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Zufolge eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesses über den Nachlaß der Johanna Eleonora, verehelicht gewesenen Kluge, gebornen Siegert, steht terminus 1) subhastationis der auf 258 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. gewürdigten Häuslerstelle Nr. 146 zu Rabishau, 2) liquidationis praetensa sub comminatione, §. 85. Tit. 51. Th. I. der Allgem. Gerichts-Ordnung,

den 7. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an.

Greiffenstein, den 5. April 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastation. Das in Nieder-Schwerta sub Nr. 272, dem Kretscham gegenüber, gelegene, von den Erben des im April 1821 verstorbenen Kaufmann Christoph Gottlob Klose bis daher in communione besessene, mit 100 Wurzeln assecurirte, 42 Ellen lange, 17 Ellen breite und 4 Ellen hohe Haus, worinnen par terre eine Wohnstube, eine Küche und ein zur Handlung ganz besonders gut eingerichtetes trockne Leinwand-, so wie Speise-Gewölbe, in der obern Etage 5 Stuben, 6 Nebenstuben und 2 Dachkammern, mit dem daran gebauten, 17 Ellen langen, 10 Ellen breiten und 4½ Elle hohen Hinterhause, in welchem ein in Fels gehauener Keller, eine Ober- und eine Backstube, ferner mit der unterhalb stehenden, 17 Ellen langen, 13 Ellen breiten und 4½ Elle hohen, massiven Wagen-Remise, auch mit den dazu gehörigen 94 Ruthen Gartenland, unter Berücksichtigung der darauf ruhenden Abgaben und Lasten, auf 1880 Rthlr. Cour. ortsgerichtlich abgeschätzt, soll, auf den Antrag der Gläubiger, in den hierzu anberaumten Terminen:

den 6. Mai c.,
den 5. Juni c. und } Nachmittags 2 Uhr,
den 5. Juli c.,

von welchen der letzte peremtorisch ist, und an der gewöhnlichen Gerichtsstelle in Schwerta abgehalten wird, die ersten beiden aber in der Amts-Wohnung zu Meffersdorf anstehen, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Meffersdorf, den 29. März 1830.

Fürstlich Hessen-Rotenburg'sches Gerichtsamt von Schwerta.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 22 zu Streckenbach, Bolkenhain'schen Kreises belegene, am 26. April d. J. auf 309 Rthlr. 18 Sgr. gerichtlich gewürdigte, beäckerte und mit Wiesewachs versehene Freistelle, wird in Termino

den 12. Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath an den Meist- und Bestbietenden öffentlich, auf den Antrag eines Real-Creditors, verkauft. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag sofort zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen.

Hirschberg, den 1. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Verpachtung. Die dem Tuchmacher-Mittel zu Löwenberg gehörige dreigängige Mahlmühle bei Löwenberg, ist von Michaelis an auf 6½ Jahr zu verpachten, und ein Termin zur Verpachtung den 1. Juli c. a., Nachmittags um 2 Uhr, beim Wachszieher Herrn Schroff zu Löwenberg anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen können früher eingesehen werden bei den Zunft-Aeltesten.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 89 zu Nimmersath, Bolkenhain'schen Kreises belegene, beackerte und unterm 26. April d. J. auf 306 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. gerichtlich gewürdigte Freistelle, wird auf

den 13. Juli d. J.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, auf den Antrag eines Real-Creditors, in dem Gerichts-Zimmer zu Nimmersath öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, und werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, bis zu oder in dem Termine ihre Gebote abzugeben, und den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen, wofern sich kein gesetzliches Hinderniß dagegen erhebt.

Hirschberg, den 1. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 5 des Rustikal-, Grund- und Hypotheken-Buchs von Cammerswaldau, Schönau'schen Kreises, gelegene, dem Müllermeister Gottfried Blümel gehörige, und am 16. März c. auf 1223 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Wassermühle, nebst Zubehörungen, soll, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gebracht werden.

Zu diesem Behuf ist ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 21. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Cammerswaldau angesetzt worden, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß die Taxe an der Gerichtsstelle von Cammerswaldau eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag des Grundstücks an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht die Gesetze eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 7. April 1830.

Das Gerichtsamt von Cammerswaldau.

Bekanntmachung. Die zu Neukirch, Schönauer Kreises, unter Nr. 156 gelegene, dem Johann Gottfried Hiller zugehörige Freihäuslerstelle, ortsgerichtlich auf 210 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation,

den 1. Juli 1830, Vormittags um 11 Uhr,

im herrschaftlichen Schlosse zu Neukirch an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige vorgeladen werden. Goldberg, den 10. April 1830.

Das Gerichts-Amt von Neukirch. Hoffmann.

Auctions-Anzeige. Auf den 11. Juni d. J., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werden in dem Hause des Herrn Kaufmann Heintzel, sub Nr. 40 am Ringe hierselbst, verschiedene Sachen, bestehend: in modernen Meubles, Sopha, Stühlen, Hausgeräthe, neu eingebundenen Büchern und Journale vom Jahre 1828, Kleidungsstücke und mancherlei andere Sachen öffentlich versteigert.

Die Bezahlung der erstandenen Sachen muß von fremden Käufern auf der Stelle, nach dem Zuschlage, von Einheimischen aber sofort, nach abgehaltener Auction, erfolgen, da die Frau Auctionsstellerin gleich nach beendigter Auction den hiesigen Ort verläßt.

Landeshut, den 19. Mai 1830.

Hartwig, Auctions-Commissar.

Auctions-Anzeige. Die zur Concurs-Masse des Kaufmann Heinrich Jungfer hierselbst gehörigen Spezerei-, Material- und Farbe-Waaren, Tabacke und Handlungs-Utensilien, so wie Leinenzeuge, Betten, Kleidungsstücke, Meubeln und Hausgeräthe, sollen

Montag, den 14. Juni d. J.,

und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem am Markte belegenen Jungfer'schen Hause Nr. 4 an den Meistbietenden gegen baldige Bezahlung versteigert werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Jauer, den 22. Mai 1830.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Scholz, im Auftrage.

Vermiethung. In einem am Ringe hieselbst belegenen Hause, ist ein zum Spezerei-Waarenhandel sehr vortheilhaft eingerichtetes Locale, so wie eine Wohnung von mehreren Stuben sofort zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Expedition des Boten zu Hirschberg.

Jauer, den 9. Mai 1830.

Wunsch. Im zweiten Nachtrage zu Nr. 20 des Boten a. d. R., ertheilt der privatisirende Gelehrte Herr Johann Daniel Hensel in seiner „Anzeige für Eltern und Vormünder" dem Gymnasio zu Hirschberg das ehrende Epitheton eines „jetzt besonders gut eingerichteten." Da dieß nun auf bedeutende Verbesserungen schließen läßt, deren sich diese Anstalt erst neuerdings zu erfreuen gehabt hat: so fühlt sich Einsender dieser Zeilen veranlaßt, öffentlich den Wunsch zu äußern, daß doch eine Nachricht von jenen neuen Einrichtungen der Veröffentlichung möge übergeben werden, und glaubt damit zugleich auch den Wunsch aller Derer auszusprechen, welche einst unter dem Rectorate ihres geliebten und hochverehrten Körber, oder dessen würdigen Vorgängern, Schüler dieses Gymnasii waren, und daher immer noch mit dem lebhaftesten Interesse Alles lesen und hören, was dasselbe betrifft.

☞ Wegen des heute über acht Tage einfallenden Frohnleichnams-Festes wird Nr. 24 des Boten

Mittwoch, den 9. Juni,

ausgegeben. Die für diese Nr. bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Abend erbeten.

Hirschberg, den 3. Juni 1830.

Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Preußen.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches, in Folge der französischen Seerüstungen, sich nach Algier und den andern afrikanischen Raubstaaten hinwendet, dürfte es nicht uninteressant zu erfahren seyn, daß unsere Regierung sich nie zu der Demüthigung hat entschließen können, jenen Seeräubern Tribut zu zahlen; da hingegen von Zeit zu Zeit, mittelbar, und in der Stille, Summen dorthin geschickt wurden, um unglückliche Sklaven aus den Ketten dieser Banditen zu lösen.

Eine K. Cabinetsordre an den Staats-Minister Freiherrn v. Altenstein, verordnet, daß — da einzelne evangelische Gemeinden, ungeachtet die Union keinen Confessions-Wechsel enthält, derselben beizutreten Bedenken tragen, weil sie befürchten, in dem bisherigen Genusse an die reformirte oder lutherische Confession geknüpfter Stiftungen, Schenkungen oder auf andere Weise erworbener Vortheile nach Annahme der Union beeinträchtigt zu werden — Niemand befugt seyn soll, einer reformirten oder lutherischen Gemeinde, imgleichen einer geistlichen oder weltlichen Kirchen- oder Schulstelle dergleichen Rechte aus einem von dem Beitritte zur Union hergenommenen Grunde vorzuenthalten oder zu entziehen.

Frankreich.

Am 14. Mai ist die Einschiffung sämmtlicher Truppen der Expeditions-Armee zu Toulon vollendet worden: Unter dem tausendfach wiederholten Ausruf: Es lebe der König! und mit großer Begeisterung haben die Truppen ihre Einschiffung bewerkstelligt. Die erste Division, bestehend aus 3 Brigaden, kommandirt der Gen.-Lieutenant Berthezène; die zweite Division aus 3 Brigaden kommandirt der Gen.-Lieutenant Graf von Loverdo; die dritte Division, bestehend aus zwei Brigaden befehligt der Gen.-Lieut. Herzog v. Escars. Das Verzeichniß der Kriegsfahrzeuge, welche Truppen an Bord nahmen, lautet also:

Linienschiffe:

Die Provence	250 Mann.	Der Marengo	1000 Mann.
Der Trident	250 —	Die Ville de Marseille	1000 —
Der Duquesne	1100 —	Der Scipion	1000 —
Der Algesiras	1100 —	Der Superbe	1000 —
Der Breslau	400 —	Die Couronne	1000 —
Der Nestor	1000 —		

Fregatten:

Die Guerrière	700 Mann.	Die Venus	140 Mann.
Die Pallas	700 —	Die Maria Theresia	140 —
Die Surveillante	700 —	Die Arthémise	540 —
Die Amphytrite	700 —	Die Médée	400 —
Die Iphigénie	700 —	Die Arethuse	400 —
Die Belle-Gabrielle	700 —	Die Themis	400 —
Die Melpomene	700 —	Die Cybèle	400 —
Die Herminie	700 —	Die Thetis	400 —
Die Didon	700 —	Die Proserpine	400 —
Die Jeanne d'Arc	140 —	Die Magicienne	400 —

Corvetten:

Die Orythie	100 Mann.	Die Bayonnaise	100 Mann.
Die Cornelie	100 —		

Transport-Corvetten:

Die Bonité	430 Mann.	Der Tarn	430 Mann.
Der Cybio	430 —	Die Dordogne	430 —
Der Adour	430 —	Die Caravane	430 —
Die Rhone	430 —		

Brigs:

Der Actéon	70 Mann.	Der Euryale	60 Mann.
Der Ducouedie	70 —	Der Rusé	60 —
Der Griffon	70 —	Der Alerte	70 —
Der Dragon	70 —	Der Faune	60 —
Der Endymion	75 —	Der Zèbre	60 —

Bombarden:

Der Volcan	60 Mann.	Der Vulcain	60 Mann.
Der Hecla	60 —	Der Acheron	60 —
Die Dore	60 —	Der Finisterre	60 —
Der Vesuv	60 —	Der Cyclope	60 —

Gabarren:

Die Vigone	350 Mann.	Der Chameau	200 Mann.
Der Robuste	350 —	Die Garonne	100 —
Der Astrolabe	100 —	Die Bayonnais	250 —
Die Lamproie	100 —	Die Créole	80 —
Die Truite	100 —		

Demnach führen 68 Kriegsschiffe 26,410 Mann. Die von der Marine gemietheten Schiffe sind in drei Classen getheilt; die erste unterscheidet sich durch ein blaues Feld mit weißer Ziffer; die zweite durch ein weißes Viereck mit schwarzer Ziffer; und die dritte durch ein gelbes Oval mit schwarzer Ziffer. Die erste Classe hat Truppen, die zweite Pferde und die dritte Bagage am Bord. Die erste Classe besteht aus 32 Transportfahrzeugen mit 4650 M.; die zweite aus 180 Fahrzeugen mit 3950 Pferden, bei welchen drei Schwadronen Kavallerie zu 502 Pferden gerechnet sind; die dritte Classe aus 65 Fahrzeugen nimmt das Material auf. Die Artillerie besteht aus: 14 Stück Kanonen von 24 Pfd.; 7 Stück von 16 Pfd.; 8 St. von 12 Pfd.; zusammen 29. — Lafetten: 18 Stück von 24 Pfd.; 9 St. von 16 Pfd; 11 St. von 12 Pfd.; zusammen 38 Stück. — 9000 Kugeln von 24 Pfd.; 6660 von 16 Pfd.; 7200 von 12 Pfd.; 10zöllige Bomben 3300; 8zöllige Haubitzen 1217; außerdem Patronen für die Infanterie 23,940. Der ganze Armee-Bestand ist 37,577 Mann und 3984 Pferde.

Vor der Einschiffung hatte der General en Chef Graf von Bourmont folgende Proclamation erlassen:

„Soldaten! Der der franz. Flagge zugefügte Schimpf ruft Euch jenseits des Meeres hin; um ihn zu rächen, habt Ihr, auf das vom Thron gegebene Zeichen, zu den Waffen gegriffen und Viele von Euch haben voll Eifer die väterliche Wohnung verlassen. Zu verschiedenen Zeiten haben franz.

Fahnen auf der afrikan. Küste geweht. Die Hitze des Klima's, die ermüdenden Märsche, die Entbehrungen in der Wüste, nichts hat diejenigen zu erschüttern vermocht, die Euch dort vorangegangen sind. Ihr ruhiger Muth reichte hin, die stürmischen Angriffe einer tapferen, aber undisciplinirten Reiterei zurückzuweisen; Ihr werdet solchen rühmlichen Beispielen folgen. Die gesitteten Nationen beider Welten haben ihre Blicke auf Euch gerichtet: ihre Wünsche begleiten Euch. Frankreichs Sache ist die Sache der Menschheit; zeigt Euch eurer erhabenen Sendung würdig. Keine Ausschweifung verdunkele den Glanz Eurer Thaten; seyd furchtbar im Kampfe, gerecht und menschlich nach dem Siege; Euer Vortheil erheischt es, eben so sehr als die Pflicht. Zu lange von einer habsüchtigen, grausamen Soldateske bedrückt, wird der Araber in uns seine Befreier erblicken, unsere Bundesgenossenschaft nachsuchen und, durch Eure Redlichkeit sichergestellt, in unsere Läger die Früchte seines Bodens bringen. Hiedurch wird der Krieg weniger blutig und schneller beendigt, und der Wunsch eines Monarchen erfüllt werden, der eben so sehr mit dem Blute seiner Unterthanen geizt, als er auf Frankreichs Ehre eifersüchtig ist. Soldaten! ein erlauchter Prinz hat eure Reihen durchschritten; er hat sich selbst überzeugen wollen, daß zur Sicherung des Erfolges und zur Befriedigung Eurer Bedürfnisse nichts vernachlässigt worden ist. Seine ununterbrochene Sorgfalt wird Euch in die unwirthbaren Gegenden, wo Ihr kämpfen sollt, begleiten. Machet Euch derselben würdig durch Beobachtung jener strengen Mannszucht, die dem Heere, das Er dem Siege zuführte, die Achtung Spaniens und die des ganzen Europa erworben hat.

Aus den näheren Berichten über das heimliche Einlaufen eines engl. Schiffes in den Hafen von Algier ergiebt sich Folgendes. Die Fregatten Syrene und Bellona und die Brigs Aktäon und Voltigeur, kreuzten vor der Bucht von Algier, als der Aktäon in der Ferne ein Fahrzeug bemerkte, das manövrirte, um in die Bucht und von da in den Hafen zu kommen. Der Capitän der Fregatte stattete, durch Signale, der Syrene Bericht von dem Gesehenen ab, und Hr. Massieu v. Clerval gab sogleich Befehl, daß der Aktäon auf das Schiff lossegeln und es anhalten solle. In dem Maße, wie der Aktäon sich dem verdächtigen Schiffe mit vollen Segeln näherte, suchte der Engländer sich der Verfolgung zu entziehen. Unterdessen waren jedoch die Syrene und die Bellona herzugekommen, die Brig wird umzingelt, die franz. Verdecke werden zum Gefecht frei gemacht, und der Brig blieb unter diesen Umständen nichts weiter übrig, als sich zu ergeben. Die Fregatte Bellona erhielt den Befehl die Prise nach Mahon zu bringen, wo sie, wie man sagt, beobachtet werden soll, bis von der franz. Regierung eine bestimmte Antwort eingegangen ist. Die 1. Abtheilung des Expeditions-Geschwaders wird, wenn der Wind es gestattet, am 12. Mai unter Segel gehen, und die 2. Abtheilung 2 Tage nachher. Die Division des Adm. Rosamel ist mit dem Angriff der Forts beauftragt. — Es war vorauszusehen, daß die Algierer von dem Plan der Franzosen, bei der Torretta chica eine Landung zu bewerkstelligen, bald unterrichtet seyn würden. Die Sphinx hat nun gemeldet, daß an dieser Stelle bereits mehrere Batterien aufgeworfen worden wären, und daß man noch itzt den Punkt stark befestige.

Endlich ist die K. Verordnung wegen Auflösung der Deputirten-Kammer im Moniteur erschienen. Sie ist vom 16. Mai datirt, und beruft die Wahl-Collegien der Arrondissements und solcher Departements, die nur ein Collegium haben, zum 23. Juni d. J., die Departemental-Collegien zum 3. Juli, und das von Corsica zum 20. Juli zusammen. Die Pairs- und Deputirten-Kammern sind zum 3. August zusammenberufen.

Sowohl der König und die Königin von Neapel, als der Dauphin, sind am 15. Mai zu Paris eingetroffen. Erstere bewohnen den Pallast Elysée-Bourbon.

Die Haltung der Expeditions-Truppen ist vortrefflich. Jeder Soldat führt einen Feldsack, eine Kuffe mit Wein und eine andre mit Wasser bei sich. Je drei Mann haben eine wollene Decke erhalten.

Mit Ausnahme einiger kleinen Fahrzeuge, waren am 13. Mai sämmtliche zur Expedition gehörigen Kriegsschiffe auf der Rhede von Toulon beisammen.

Man hat den Soldaten des 20sten und 29sten Regiments weiße Ueberzüge zur Bedeckung ihrer Tschakos gegeben, um sie vor der Sonne zu schützen. Die Marine-Officiere und Zöglinge tragen Kasketten mit ledernen Visiren.

Drei Maler sind beschäftigt, den Abgang der Expedition zu zeichnen.

Ein Theil unsrer Convoi, dessen Dienste man nicht unmittelbar bedarf, wird nach Palma (auf Mallorca) segeln, um dort weitere Befehle abzuwarten.

Eine telegraphische Depesche des Admirals Duperré an den Marineminister aus Toulon vom 18. Mai, 2½ Uhr Nachmittags, lautet, wie folgt: „Die Flotte ist segelfertig; Alles ist eingeschifft, sowohl Mannschaft als Material. — Die erste Division der Flotte benutzt einen gelinden Wind, um unter Segel zu gehen: somit hat der Abgang begonnen."

Im Cabinette findet wieder eine Modification statt. Der Finanzminister, Hr. v. Chabrol, ist ausgetreten, und hat Hrn. v. Montbel, bisherigen Minister des Innern, zum Nachfolger erhalten, an dessen Stelle dem Vernehmen nach, Hr. v. Peyronnet treten wird. Auch wird, wie es allgemein heißt, der Justizminister, Hr. v. Courvoisier, durch Hrn. v. Chantelauze ersetzt.

Italien.

Die Mutter Napoleon's ist am 6. Mai gestorben. Cardinal Fesch hat von dem heiligen Vater die Erlaubniß erhalten, ihr selbst die Absolution zu ertheilen, was nur bei sterbenden Cardinälen oder hohen Personen zu geschehen pflegt.

Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen in der Sache des Intendanten von Calabrien, de Mattheis, und seiner Mitschuldigen haben bereits begonnen. Die Zeugen-Aussagen beweisen, daß keine wirkliche Verschwörung in Calabrien vorhanden war, sondern der Regierung durch Mattheis nur eine solche vorgespiegelt wurde; daß er ungesetzliche Verhaftungen vornahm und eine Menge Personen auf die Folter spannen ließ, um Geständnisse zu erlangen, welche der Schmerz ihnen endlich auspreßte. Eine Menge Individuen, deren Finger und Zehen durch die Folterwerkzeuge verstümmelt worden, sagten vor Gericht gegen ihn aus; Andre erklärten, daß die Folter auf die empfindlichsten Theile ihres Körpers angewendet worden, und daß sie fünf Tage ohne Nahrung in diesem Zustande geblieben seyen. Das ganze Königreich, besonders Calabrien, wo Mattheis so große Gräuel verübte, sieht gespannt dem richterlichen Ausspruche entgegen, der, wie man glaubt, noch vor der Rückkunft des Königs erfolgen wird.

Nach Briefen aus Livorno, hatten die Feindseligkeiten zwi-

schen den Griechen und Türken auf Kandia mit beispielloser Wuth wieder begonnen. In der letzten Zeit waren von Seiten der Türken Gräuel begangen worden, welche die Griechen zu Repressalien gezwungen hatten.

Rußland.

Am 10. Mai um 11 Uhr Vormittags sind Se. Maj. der Kaiser und König, in Begleitung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Michael, zu Warschau eingetroffen. Die hohen Personen haben St. Petersburg am 14. Mai verlassen. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Cesarewitsch, Höchstwelche sich eben auf der Parade befanden, wurden durch die Ankunft des Monarchen um so freudiger überrascht, als derselbe erst später erwartet wurde.

Türkey.

Seit dem 11. Mai, an welchem Tage der Pforte die Beschlüsse der letzten Londoner Conferenz über das künftige Schicksal von Griechenland von den Repräsentanten der drei, durch den Londoner Traktat verbündeten Höfe mitgetheilt worden sind, haben einer Seits häufige Besprechungen der russ. Bevollmächtigten, Grafen Orloff und Herrn v. Ribeaupierre mit den türk. Ministern, anderer Seits wiederholte Divans-Versammlungen Statt gefunden, in welchen über diese wichtige Frage berathschlagt wurde. Am 23. Mai sind die Repräsentanten der drei verbündeten Mächte in einer mit dem Reis-Efendi, Hamid-Bei (demselben, der beim Ausbruche der griech. Insurrektion im Jahr 1821 diesen Posten bekleidete) gehaltenen Conferenz mündlich, und am folgenden Tage, durch eine ihnen übergebene Erklärung, schriftlich von dem vollen und unbedingten Beitritte des Sultans zu den Beschlüssen der Londoner Conferenz hinsichtlich Griechenlands in Kenntniß gesetzt worden. Die Bevölkerung von Constantinopel hat in der letzteren Zeit durch die Rückkehr der nach Klein-Asien verbannten Familien kathol. Armenier, die wieder von ihren Häusern Besitz nehmen, und durch Einwanderungen griech. Seeleute und Insel-Bewohner, welche seit einigen Wochen angelangt sind, zugenommen; dennoch sind die Lebensmittel und nothwendigsten Bedürfnisse bei der nunmehr von allen Seiten freien Zufuhr bedeutend im Preise gesunken. Uebrigens hat sich auch schon wieder der Nationalhaß der Türken gegen die Griechen gezeigt. Die Türken und Juden (welche ebenfalls durch die fleißigen Griechen, namentlich im Handel, Beeinträchtigungen erleiden, und somit stets im Bunde mit den Türken gegen die Griechen erscheinen) haben nämlich die Griechen bei der Polizei verklagt, als hätten sie sich bei der Feier des Osterfestes große Ausschweifungen gegen die Türken zu Schulden kommen lassen. Bei den wenigen Griechen, welche, im Verhältniß zu den Türken, in Constantinopel wohnen, hätte es wohl einer genauern Untersuchung bedurft; die türk. Behörden haben indeß diese Anschuldigungen benutzt „ernstliche Maßregeln" gegen die Griechen zu ergreifen, angeblich, weil sie von diesen wenigen Griechen „Thätlichkeiten" fürchten. Die Auswanderungen der Bulgaren aus den von den russ. Truppen besetzten Distrikten nach Bessarabien haben, ungeachtet der Versicherungen des russ. Oberfeldherrn, Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski, daß sie nach dem Abzug der Russen nichts von den Türken zu fürchten hätten, in einem für die Pforte beunruhigenden Grade überhand genommen. Rußland hat ein Consulat in Selimno, am Fuße des Balkans gegründet, und als Consul den Hrn. Waßenko angestellt, um, durch die Gegenwart desselben, die Bulgaren über die, von ihnen gehegten, Besorgnisse vor gewaltsamer Behandlung von Seite der türk. Behörden und Truppen, nach dem Abzuge des russ. Heeres, zu beruhigen. Jussuf-Pascha von Seres, welcher, nach der Uebergabe von Varna, in Odessa als russ. Gefangener gelebt hatte, ist am 23. Mai mit seiner Familie zu Constantinopel angelangt. Der Vice-Admiral, Tahir-Pascha, ist mit Aufträgen der Pforte in Bezug auf die Mißhelligkeiten zwischen der französ. Regierung und dem Dey von Algier, am 15. Mai am Bord einer türk. Fregatte nach Algier gesegelt. Eine andere Fregatte wird in Bereitschaft gesetzt, um die in St. Petersburg befindliche ottoman. Botschaft in einem der russ. Häfen des schwarzen Meeres, bei ihrer Rückkehr aufzunehmen, und nach Constantinopel zu führen. Endlich wird eine Abtheilung von Kriegsschiffen in dem hiesigen Arsenale ausgerüstet, deren Bestimmung (wie man jetzt bestimmt weiß) die Insel Candia ist, weil der dortige Statthalter dringend um Verstärkungen angesucht hat, indem seine Truppen durch die noch immer fortdauernden Gefechte mit den Insurgenten sehr geschwächt worden sind. Es steht also den unglücklichen Griechen auf Candia nun dasselbe Schicksal bevor, was Ibrahim den Moreoten vor der Schlacht bei Navarin bereitete. —

Funfzigjähriges Jubelfest.

In der kathol. Kirche zu Seifershau feierten am 24. Mai der Bauer und Kirchen-Vorsteher Michael Seifert mit seiner Frau Anna Maria, geb. Walter, ihre goldene Hochzeit und wurden im Beiseyn ihrer Kinder feierlich eingesegnet.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben, beehrt sich, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:

Der Königl. Ober-Zoll-Controlleur Lieutenant Opitz.

Meffersdorf, den 24. Mai 1830.

Getraut.

Hirschberg. D. 17. Mai. Der Buchbindermeister Ernst Friedrich Kleinert, mit Jgfr. Joh. Rosina Adolph. — D. 29. Der Schneidermstr. Paguttke zu Lomnitz, mit der Wittfrau Marianne Seewald, geb. Käse. — D. 1. Juni. Hr. Wilhelm Liehr, Justiz-Actuarius und Gerichts-Registrator in Langenbielau, mit Jgfr. Sophie Friederike Pauline Rösel. — Herr Wilhelm August Rothert, Wirthschafts-Amtmann zu Kammendorf, mit Jgfr. Friederike Henriette Krause.

Landeshut. D. 1. Juni. Der Kaufmann Herr Carl August Ferdinand Müller aus Berlin, mit Jgfr. Friederike Luise Reich.

Goldberg. D. 24. Mai. Der Tuchscheerer Christian Ehrenfried Wolf, mit Jgfr. Rosalie Caroline Genzky. — D. 25. Der Seifensieder Friedrich Julius Beer, mit Jgfr. Wilhelmine Luise Wiener.

*

Geboren.

Hirschberg. D. 18. Mai. Frau Schlossermeister Kühn, einen S., August Wilhelm, welcher am 25. starb. — D. 25. Frau Gastwirth Exner, einen S., Friedr. Theodor. — D. 30. Frau Zuckersiederei-Arbeiter Flechsich, eine T., todtgeb.

Landeshut. D. 25. Mai. Frau Zimmergesell Kluge, geb. Schmidt, eine T., Adelheide Auguste Luise. — D. 26. Frau Cantor Kammbach, geb. Puschmann, einen S. — Frau Schneidermstr. Franz, geb. Kuschel, einen S. — Frau Hufschmiedmstr. Kriegler, eine T.

Warmbrunn. D. 8. Mai. Frau Schlossermstr. Kirchner, einen S., Fedor Friedrich August Herrmann Richard. — D. 20. Die Frau des Gerichts-Geschwornen, Hutmachermeisters und Hausbesitzers Göhle, einen S., Carl Julius Eduard.

Goldberg. D. 16. Mai. Frau Tuchmacher Gutsche, einen Sohn. — D. 18. Frau Tuchmacher Baum, einen S.

Greiffenberg. D. 23. Mai. Frau Handelsmann Exner, einen S., todtgeb. — D. 25. Frau Strickermstr. Wagenknecht, einen S., todtgeb.

Schwerta. D. 18. Mai. Frau Freigärtner Kuttner, einen Sohn, Johann August.

Friedeberg a. Q. D. 9. Mai. Frau J. E. Metzig, einen S. — Frau J. G. Mohaub, eine T. — Frau Schneider Illing, eine T. — D. 14. Frau Schneider Oertel, eine T.

Röhrsdorf. D. 15. Mai. Frau J. G. Förster, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 26. Mai. Wilhelm Carl Paul, Sohn des Schuhmachers Denst, 12 W. — Friedrich Wilh. Gustav, Sohn des Schuhmachers Weber in Cunnersdorf, 5 M. 8 T. — D. 28. Die verwittwete Waaren-Zurichter Fischer, 75 J. — D. 30. Eduard Gustav, Sohn des Fleischhauergesellen Gründling, 36 W. — Ernestine Friederike Pauline, Tochter des Burgers und Zuckersiederei-Arbeiters Ferd. Illner, 6 M.

Cunnersdorf. D. 27. Mai. Ernst Friedrich Gustav, Sohn des Schwarz- und Schönfärbers Leder, 4 J. 3 M.

Gottschdorf. D. 25. Mai. Johann Gottfried, Sohn des Bauers Maiwald, 12 T.

Boberröhrsdorf. D. 26. Mai. Christiane Friederike, älteste Jgfr. Tochter des Kramers und Victualien-Händlers Johann Gottlieb Blümel, 15 J. 8 M. 2 W.

Warmbrunn. D. 22. Mai. Als Badegästin: Frau Christiane geb. Mehrlein, Ehegattin des herrschaftl. Revier-Jägers Hrn. Springer in Buchwald, bei Ihro Excellenz der Frau Staats-Ministerin Gräfin von Reden, 38 J. — D. 28. Johanne Gottliebe geb. Lesch, hinterl. Frau Wittwe des Herrn Schwarzer, gewes. Glas-Factor zu Rentschin in Oberschlesien und Hausbesitzer in Warmbrunn, 50 J.

Herischdorf. D. 24. Mai. Friedrich Ernst, hinterlassener jüngster Sohn des verstorb. Zimmerarbeiters und Schleierwebers Zimmer, 8 M. 14 T.

Landeshut. D. 24. Mai. Die Schuhmacher-Wittwe Anna Maria Tschirnhaus, geb. Giewitz, 70 J. 5 M.

Goldberg. D. 25. Mai. Die Tuchmachergesellen-Wittwe Johanne Eleonore Krieger, 71 J. 10 T. — D. 26. Die Posamentier-Wittwe Johanne Elisabeth Neumarkt, 71 J. 9 M. — Henriette Auguste Emilie, Tochter des Böttchers Neumann, 9 M. 4 T.

Greiffenberg. D. 28. Mai. Johann Carl, ältester Sohn des Webers Püschel, 7 J. 3 M.

Goldbach. D. 20. Mai. Friedr. August Herrmann, jüngster Sohn des Freigärtners T. Müller, 10 M.

Alt-Scheibe. D. 23. Mai. Friedrich August, Sohn des Häuslers und Webers Baumert, 11 J. 28 W.

Friedeberg a. Q. D. 11. Mai. Joh. Christiane geb. Freudiger, Ehefrau des Schuhmachermstrs. Weinschel, 31 J. 6 M. — D. 22. Der einzige Sohn des Schwarz- und Schönfärbers Friedrich, 1 J. 8 M.

Röhrsdorf. D. 12. Mai. Der Häusler und Weber Joh. Gottlieb Förster, 42 J. 8 M. 26 T.

Hohes Alter.

Zu Hirschberg starb am 24. Mai der Nadlermstr. Samuel Gottfried Enge, alt 80 J.

Zu Herischdorf, am 28. Mai, der Inwohner und Tagearbeiter Johann Gottfried Reichstein, alt 84 J. 4 M. 27 T.

Brandschaden.

Am zweiten Pfingstfeiertage, gleich nach dem Glockenschlage 12 Uhr, kündeten die Feuerlärmzeichen der Stadt Hirschberg eine drohende Gefahr an; es brannte das Haus des Schlossermeisters Püschel auf der Hellergasse, einem Stadttheile, welcher noch mit vielen mit Schindeln gedeckten Gebäuden versehen. Ehe noch die nöthige Hülfe herbeikommen konnte, hatte auch die Flamme das daneben stehende Haus des Röhrmeisters Fiebig ergriffen und die Gluth nahm mächtig zu. Die angekommenen Spritzen setzten aber der drohenden Gefahr, da schon mehrere Nachbarhäuser Feuer fingen, ein Ziel. Die Entstehungs-Ursache ist noch nicht ermittelt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Dank. Bei dem heutigen Brandunglück, wodurch in den Mittagsstunden die Häuser sub Nr. 911 und 912 an der Hellergasse von den Flammen verzehrt und ihre unbemittelten Bewohner ihrer Habe zum größten Theil beraubt wurden, hat sich überall die helfende Nächstenliebe auf die erfreulichste Weise an den Tag gelegt.

Wir danken zuvörderst allen löblichen Gemeinden, welche durch die schnelle Abfertigung ihrer Spritzen und Mannschaften zur Tilgung der Flammen wesentlich beigetragen haben und können es uns nicht versagen, sie, die von Berbisdorf, Stonsdorf, Maiwaldau, Herischdorf, Warmbrunn, Gottschdorf, Straupitz, Schwarzbach, Hartau, Cunnersdorf, Grunau herbeigeeilt sind, hier öffentlich ehrend zu nennen.

Mit Recht sind wir auf so treue Nachbaren stolz.

Wir danken ferner aber auch den achtbaren hiesigen Bürgern und Einwohnern aller Stände und Altersklassen, die sofort in großer Anzahl sich an der Brandstätte versammelten und die größte Thätigkeit, den regsten Eifer, Nichtscheuen von Lebensgefahr in diesen Stunden der Noth im Löschen, im Wasseranfahren und Zutragen, Niederreißen und im Retten der Habseligkeiten der Unglücklichen bewährt haben.

Durch so vereinte kräftige, zweckmäßig angewendete Hülfe wurde es nächst Gottes weiser Fügung möglich, daß drohendes größeres und unberechbares Unglück abgewendet und mehrere in harmloser Freude sich grade in weiter Ferne befindende Bürger ihnen unbewußt dem Bettelstabe entrissen wurden.

In dem schönen Bewußtseyn, eifrig und treu bethätigter Menschenliebe werden alle die Biedern ihren höchsten Lohn finden.

Recht augenscheinlich und erfreulich haben sich übrigens bei diesem Unglück die Vortheile eines Ziegeldachs und massiven Baues bewährt und wir nehmen hierbei Veranlassung, Alle, deren Häuser noch mit Schindeldächern bedeckt sind, hierdurch recht dringend aufzufordern, auf Legung von Ziegeldächern Bedacht zu nehmen und in unserem, hin und wieder als hart

ausgelegten Verfahren, womit wir die Auflegung von Ziegeldächern anordnen und unbefugte und heimliche Schindeldach-Reparaturen durch Strafen ahnden, nur die Sorge für die Wohlfahrt der Stadt zu erkennen.

Die durch das Feuer Verunglückten sind rechtliche arme Bürger, die daniedergebrannten Häuser sind überdies sehr niedrig versichert.

Wir haben nicht nöthig, den Wohlthätigkeitssinn für sie aufzurufen, er wird sich unaufgefordert bethätigen. Alle milden Spenden, die man uns anvertrauen will, zu deren Empfangnahme jedes Mitglied unseres Collegii bereit ist, werden wir zweckmäßig und geregelt vertheilen.

Hirschberg, den 31. Mai 1830.

Der Magistrat.

Danksagung. Für alle bei der drohenden Feuersgefahr in der Mittagsstunde des zweiten Feiertages mir bei Räumung meines Mobiliars geleistete gütige sorgsame Hülfe, sage allen den betreffenden edlen Menschenfreunden den gefühltesten Dank.

Freiin v. Stillfried, geb. v. Köckritz.

☞ Wer seine Handlungen vertreten kann, braucht das Licht nicht zu scheuen und eben so wenig Klatschereien fürchten. Thatsachen aber würden, wenn man sie hinter Klatschereien verstecken wollte, doch bleiben, wie sie sind. B.

Greiffenberg, den 25. Mai 1830.

☞ Perl-Graupen alle Sorten, ☜

wovon eine das Pfund 2⅓ Sgr., in Parthieen billiger, die nicht allein wegen ihrer Billigkeit, sondern auch ihrer vorzüglichen Güte und Wohlgeschmacks wegen, wie solche bei mir bekannt geworden, und deshalb die vorjährige Sendung schnell vergriffen war, sind wiederum angekommen, und von nun an fortwährend unausgesetzt in jeder Quantität zu haben bei G. E. Welz, unter den Garnlauben.

Schaafvieh-Verkauf. Beim Dominium Schildau bei Hirschberg, sollen 90 Stück ganz gesunde Mutter-Schaafe und 90 Stück Schöpse, an den Meist- und Bestbietenden gegen baldige Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf den 12. Juni a. c., Vormittags um 9 Uhr, anberaumt ist.

Schildau, den 24. Mai 1830.

Walter,
p. t. Landschaftl. Sequester.

Zu verkaufen sind baldigst und sehr billig 3 Stück verschiedene brauchbare Kaufmanns-Pressen, nebst 150 Stück große Preß-Bretter und 1000 Stück kleine; und ist das Nähere in Hirschberg in Nr. 28 am Ringe zu erfragen.

☞ Ganz ergebenste Anzeige. ☜

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm haben huldreichst geruhet, mir die höchste Genehmigung zu ertheilen, während der hohen Anwesenheit der Allerhöchsten Kaiserlichen und Königlichen Majestäten in Fischbach, ein Zelt errichten und darin zur Bequemlichkeit des Publikums Erfrischungen verabreichen zu dürfen. Indem ich mir erlaube, ein verehrungswürdiges Publikum davon zu unterrichten, verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß solches den 6. Juni aufgeschlagen und für gute Weine u. dgl. auf's Beste gesorgt seyn wird, und lade zum Besuch höflichst ein.

Carl Gruner, aus Hirschberg.

Anzeige. Da ich die von meiner verewigten Mutter, Frau C. E. Blasius, geb. Schubert, geführte Schnitt-Waaren-Handlung nicht fortsetzen werde, so wünsche ich das vorhandene Lager im Ganzen verkaufen zu können und werde, bis dieses geschehen, mit dem Verkauf im Einzelnen fortfahren, und bei diesem Ausverkauf herabgesetzte Preise und bei dem Verkauf von ganzen Stücken nur die eigenen Einkaufs-Preise und mitunter auch noch niedrigere Preise, als selbst diese, eintreten lassen.

Auch wünsche ich das meiner Mutter gehörig gewesene Haus, welches sich durch seine ganz vorzüglich gute Lage als Eckhaus am Markte empfiehlt, und außer den mehrern Stuben ꝛc. ein geräumiges Verkaufs-Gewölbe, eine daran stoßende gewölbte Stube und noch drei andere Gewölbe par terre enthält, baldmöglichst zu verkaufen, und sind die näheren Bedingungen bei dem Herrn Commerzien-Rath Kirstein zu erfragen. Luise Blasius.

Anzeige. Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt gegen eine geringe Prämie, Versicherungen gegen Feuers-Gefahr auf Gebäude und alle Arten beweglicher Gegenstände, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, gedroschenes und ungedroschenes Getreide, Vieh, Schiff und Geschirr, Wagen, Hausgeräthe, Meubles, Bücher, Kleider, Wäsche, Betten u. s. w.

Als Agent dieser Versicherungs-Anstalt übernehme ich fortwährend Aufträge für selbige.

Hirschberg, den 1. Juni 1830.

Carl Friedrich Kirstein.

☞ Montag, den 7. Juni, und dann alle Donnerstage, auf dem

Hausberge

Feld-Musik. Frisch gebackne Buchten zum Kaffee. Es ladet ergebenst ein Endler,
Pächter des Hausberges.

Alle Sonntage freie Tanz-Musik im Salon zum Kynast.

Ganz neue Gegenstände

erhielt ich jetzt direct aus Paris und Wien, und verfehle nicht, das geehrte Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, da das Lager die modernsten Mode- und Luxus-Artikel auf das Mannichfaltigste enthält.

In Gold: Tuchnadeln, Ohrringe, Ringe, Medaillons, Kreuze rc., die geschmackvollsten Mode-Armbänder, Gürtel-Schnallen, Schlüssel- und Uhr-Haken, Souvenirs von Pariser Gold in der größten Auswahl.

Sehr elegante Pompadours, Taschen, Geld-Börsen, Brief-Taschen, neue engl. Hosen-Träger und Patent-Haar-Bürsten, Pariser Einlege-Binden von arabischen Roßhaaren, Spazier-Stöcke, Reit-Peitschen, Sporen von Neusilber, so wie eine Auswahl aller Sorten der gangbarsten Mode-Knöpfe.

Aechte Pariser Batist-Halskragen, Chemisets, Knöpfe zu Chemisets von Pariser Gold, eine große Auswahl von den neuesten Mode-Locken, Erfurter Schuhe aller Gattungen, Handschuhe, ächte Pariser und Berliner Porzellan-Tassen, welche sich zu passenden Geschenken eignen, verkaufe ich zu den billigsten Fabrik-Preisen. Da die Badezeit in Warmbrunn sehr nahe ist, so wird mein Aufenthalt hier nur noch von kurzer Dauer seyn; daher bitte ich, mich auch in diesem Badeorte mit gütiger Abnahme zu erfreuen.

Hirschberg, den 2. Juni 1830.

Joseph Feiereisen.

☞ Sommer-Tuch-Mützen, die neuesten elastischen Filz- und Seidenhaar-Hüte und Mützen, japanische Sonnen-Schirme und elegante Damen-Stroh-Hüte sind jetzt, in der größten Auswahl, angekommen in der Berliner Hut- und Parasol-Niederlage bei

Joseph Feiereisen in Hirschberg.

Auctions-Anzeige. Wegen Orts-Veränderung sollen in dem Hinterhause des Königl. Lotterie-Einnehmers Herrn Martens, Nr. 25 eine Stiege hoch, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, bestehend in Sopha's, Stühlen, Schränken, Tischen, Spiegeln, Bildern, Vorfenstern, einer großen Kaffee-Trommel u. s. w., so wie auch in einigen Handlungs-Utensilien und einer Parthie Eau de Cologne, nebst verschiedenen andern Sachen, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Der Anfang dieser Auction ist am 14. d. M. früh von 9 bis 12 Uhr, und wird Nachmittags um 2 Uhr fortgesetzt. S. L. Schmidt.

Hirschberg, den 2. Juni 1830.

Verkaufs-Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Leppersdorf bei Landeshut nahe am Bober liegende Bleiche zu verkaufen. Der Bleichplan giebt Futter zu 6 Kühen, Wohnhaus, worin Stallung und 2 Gewölbe, so wie eine Scheune, sind in gutem Stande. Die Bleiche ist jederzeit sehr gangbar gewesen, liegt auch gelegen. Carl Breit, Bleichermeister.

Etablissement einer neuen Rauch- und Schnupftabak-Fabrik zu Waldenburg.

Hiermit gebe ich mir die Ehre Einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich hierorts eine

„Rauch- und Schnupftabak-Fabrik"

nach chemisch-rationellen Grundsätzen errichtet habe. Gründliche Sachkenntniß und Erfahrungen, welche ich während meines Aufenthalts in Holland und den Niederlanden, den Mutterländern der Tabakfabrication, in diesem Manufakturzweige einzusammeln Gelegenheit hatte, so wie der Besitz, ausgesucht alter Läger in allen Arten von Blättertabaken, setzen mich in den Stand, ganz ausgezeichnete und preiswürdige Fabrikate darzustellen, so daß ich Ein hochgeehrtes Publikum mit Tabaken jeder Qualität versorgen kann; die jeden Anspruch an eine gute reelle Pfeife Tabak gewiß befriedigen werden.

Ein hochzuverehrendes Publikum erlaube ich mir demnach, auf meine durch Leichtigkeit und Wohlgeruch sich besonders empfehlende Tabake hiermit ergebenst aufmerksam zu machen, und beziehe mich, ohne speciell derselben heute zu erwähnen, auf die ausgefertigten Preislisten, welche zur gefälligen Einsicht von heute an von mir gratis verabreicht werden.

Waldenburg, am 1. May 1830.

Friedrich August Berger, Kaufmann.

Empfehlung. Beim Beginn der Badereisen, empfehle ich meinen gut eingerichteten Gasthof zur goldenen Sonne allen respectiven Reisenden, und bitte um gütigen Besuch. Saulich, Gasthofs-Besitzer.

Hohenfriedeberg, den 23. Mai 1830.

Empfehlung. Mit ganz neuem, diesen Monat geschöpften Salzbrunnen, empfiehlt sich J. G. Wirth in Schmiedeberg.

Zu verleihen sind 1200 à 2000 Rthlr. gegen pupillarische Sicherheit. Wo? sagt der Coffetier Geier in Nr. 37 am Ringe zu Hirschberg.

Kirschen-Verpachtung. Die Kirschen zu Gieshübel bei Lähn, sollen auf den 14. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden auf hiesigem Schlosse verpachtet werden, wozu Pachtlustige einladet

das Dominium.

Kleppelsdorf, den 28. Mai 1830.

Verkauf. Da die von mir veranstaltete Auction in Warmbrunn nicht Statt fand, so habe ich einen großen Glas-Schrank zum Verkauf abzulassen. Er steht bei dem Glasschneider Herrn Menzel in der goldenen Sonne daselbst. M. Hebig.

Anzeige. Am 10. d. M., des Morgens um 10 Uhr, wird vor dem Rathhause hier das Stammpferd des Bataillons an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, den 1. Juni 1830.

v. Stößer, Major und Kommandeur.

Anzeige. 2800 Rthlr. sollen gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden, und ist das Nähere bei mir zu erfragen. Carl Friedrich Kirstein.

Hirschberg, den 1. Juni 1830.

Anzeige. Das Haus sub Nr. 497 vor dem Schildauer Thore zu Hirschberg, ist zu verkaufen; das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Anzeige. 90 Stück mit Körnern gemästete Schaafe, größtentheils Schöpse, stehen in Nr. 200 zu Cunnersdorf bei Hirschberg zum baldigen Verkauf.

Anzeige. Gebund- und Schüttenstroh ist zu haben, bei wem? sagt der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg.

Anzeige. Gute, rein schmeckende Butter in kleinen und großen Eimern kauft jederzeit C. Stetter in Schmiedeberg Nr. 217.

Anzeige. Zur Hamburger und Breslauer Korn'schen Zeitung werden Mitleser gewünscht. Die Expedition des Boten giebt nähere Nachricht.

Anzeige. Ein junger unverheiratheter Mensch, der schon bei mehreren hohen Herrschaften gedient hat, und den letzten Dienst wegen Krankheit verlassen mußte, sucht zu Johanni ein Unterkommen. Zu erfragen im Gasthofe zu Wiesa bei Greiffenberg.

Anzeige. Am Jahrmarkts-Dienstage kaufte zu Hirschberg ein Herr von einem auswärtigen Schuhmacher ein Paar Stiefeln, und erhielt aus Versehen einen kleinen und einen großen. Der Verkäufer ist erbötig, selbige unentgeldlich auszutauschen, und hat sich der Hr. Käufer in der Expedition des Boten zu melden, welche ihm den Namen des Verkäufers nennen wird.

Lehrlings-Gesuch. Ein Knabe, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, melde sich in der Expedition des Boten.

Gesuch. Ein kupferner Kessel, zum Preise zwischen 40 und 50 Rthlrn., wird zu kaufen gesucht. Von wem? besagt die Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 29. Mai 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	140¾	—
Hamburg in Banco	à Vista	150¼	—
Ditto	2 Mon.	149	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	6. 25¼	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	101⅚
Berlin	à Vista	99⅜	—
Ditto	2 Mon.	—	98⅔
Warschau	à Vista	100⅛	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 1/12	—
Polnisch Cour.	—	—	¾

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	99½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	39	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102⅓	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	100¾	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 7/12	—
Ditto Metall. Obligat.	—	97¾	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	101	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	6⅚	—
ditto ditto	500 R.	107 1/12	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	97½	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	62	—
Disconto	—	—	5

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 27. Mai 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	3	—	1	22	—	1	16	—	1	7	—	—	27	—	1	15	—
Mittler . .	2	—	—	1	18	—	1	12	—	1	5	—	—	26	—	—	—	—
Niedrigster	1	26	—	1	14	—	1	9	—	1	3	—	—	25	—	—	—	—

Jauer, den 29. Mai 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	25	—	1	15	—	1	11	—	1	3	—	—	26	—
Mittler . .	1	22	—	1	11	—	1	7	—	1	1	—	—	24	—
Niedrigster	1	19	—	1	7	—	1	3	—		29	—	—	22	—
Löwenberg, den 24. Mai 1830. (Höchster Preis)	2	3	—	—	—	—	1	11	—	1	2	—	—	24	—

1830. **Gedächtniss-Tafel.** No. 14.

Freundschaftliche Erinnerung

an

die einjährige Todes-Feier

unserer guten Freundin

Frau Maria Dorothea Hoffmann,

geb. Salmeck,

Ehegattin des Gerichts-Scholzen Hrn. Hoffmann

in Nieder-Zieder,

starb den 6. Juni 1829, im 62sten Jahre.

Schon ein Jahr ist uns, Deinen um Dich trauernden Lieben, in das Meer der Ewigkeit dahin geflossen, als, unvergeßlich theure Freundin, Dein liebevolles Herz und Auge bei Deinem Hinscheiden brach: Du bist uns, Deinen theuren Lieben, als Vorbild vorangegangen, Du schlummerst sanft den süßen Schlaf der Ruhe und des Friedens, nach Deinem rühmlich vollbrachten Tagewerk, und vieler ausgestandener Mühe und Erdenleiden; wir wollen Deiner Rechtschaffenheit nachzuleben suchen. Du bist gerechtfertiget, Dein stiller Wandel war mit Wohlwollen verbunden, dessen Du bis zum letzten Athemzuge nicht müde wurdest. Bei Deinem Grabeshügel weilen wir oft, mit Achtung und Liebe befestigen wir den Bund, der uns oft zusammenkettete und auf das innigste verband. Du wirst uns unvergeßlich und ehrwürdig bleiben, Dein Andenken bleibt uns; ruhe sanft, ruhe wohl.

Ach wir pflanzen traurige Cypressen
Auf der guten Freundin Schlafgemach,
Können nimmer, nimmer die vergessen,
Deren Herz vor einem Jahr im Tode brach.

Ja, Du starbst den schönen Tod der Frommen,
Des Gerechten, und Dein Ende schien
Nur ein sanftes seliges Entschlummern;
Ruhe wohl bis zum ewigen Wiederseh'n!

Todesfall-Anzeige.

Das nach einer abzehrenden Krankheit am 26. Mai erfolgte Ableben unser innigst geliebten ältesten Jungfer Tochter, Christiane Friederike, in einem Alter von 15 Jahren, 8½ Monat, beehren wir uns, nahen und entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Hiermit ist auch verbunden der innigste Dank allen guten Freunden und Bekannten, welche in so zahlreichem Gefolge bei Ihrer für uns so schmerzlich betrübten Beerdigung zum letzten Mal ihre treue Liebe für Sie aussprachen. Die weise Vorsicht schütze Sie Alle vor ähnlichen Ereignissen, uns aber möge sie frohere Gelegenheit geben, unsern Dank zu bethätigen.

Nieder sank mit Dir ein frohes Hoffen,
Das wir uns von Dir gemacht,
Unnennbarer Schmerz hat uns betroffen
Durch erfolgte Todes-Nacht.

Schlumm're sanft, und Deiner Asche Frieden;
Dich umfing die schöne, bess're Welt!
Dort seh'n wir uns wieder, ungeschieden,
Sel'ge Hoffnung, die uns aufrecht hält.

Bober-Röhrsdorf, den 30. Mai 1830.

Johann Gottlieb Blümel,
Maria Elisabeth Blümel,
geb. Engmann, } als trauernde Eltern.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkaufe des sub Nr. 4 und 5 hierselbst gelegenen, zur Jungfer'schen Concurs-Masse gehörigen und auf 8535 Rthlr. abgeschätzten Hauses, sind drei Bietungs-Termine, auf
den 9. August c., den 11. October c. und den 13. December c., Vormittags um 10 Uhr, anberaumt worden.
Jauer, den 26. Mai 1830.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Die von dem verstorbenen Johann Gottlob Ludewig hinterlassene, auf 351 Rthlr. Courant unterm 13. März c. ortsgerichtlich abgeschätzte Freihäusler-Nahrung, Nr. 162 zu Schwerta, soll in Termino
den 16. August c., Nachmittags um 2 Uhr,
an der Gerichtsstelle allda, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden entweder verkauft, oder auch, nach Umständen, verpachtet werden; welches besitz- und zahlungsfähigen Kauf- oder Pachtlustigen mit dem Eröffnen bekannt gemacht wird: daß die Taxe während der Geschäftsstunden in der Amtswohnung allhier eingesehen werden kann, die Bedingungen aber erst im Termine festgesetzt werden sollen, und der Abschluß, resp. Zuschlag, nur mit Genehmigung des vormundschaftlichen Gerichts, erfolgen darf, übrigens die Wahl unter den Licitanten oder Locatariis vorbehalten ist.

Zugleich werden alle etwaige unbekannte Gläubiger oder Real-Prätendenten aufgefordert, ihre an den Vermögens-Nachlaß des Johann Gottlob Ludewig, in specie an das Grundstück, aus irgend einem Rechtsgrunde, vermeintlich habenden Ansprüche in diesem Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Meffersdorf, den 27. Mai 1830.
Fürstlich Hessen-Rotenburg'sches Gerichts-Amt von Schwerta.

Verkaufs-Anzeige. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, wird der ortsgerichtlich auf 200 Rthlr. abgeschätzte Christian Beer'sche Dienstgarten Nr. 48 in Gaablau, im Wege nothwendiger Subhastation, auf den hierzu anberaumten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termin,
den 5. August d. J., Vormittags um 10 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei zu Schwarzwaldau verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen werden.
Waldenburg, den 19. Mai 1830.
Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhaus Schwarzwaldauer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung. Es werden jetzt häufige Vernachläßigungen der wegen der Meldung der Fremden und der in Wohnung einzunehmenden Personen, am 17. December 1824 erlassenen und zuletzt am 12. Mai 1829 republicirten Vorschriften, wahrgenommen, weshalb wir uns veranlaßt gesehen haben, letztere durch Bezirks-Currenden wieder in Erinnerung zu bringen.

Hierbei fordern wir das Publikum auf, sich genau mit dem Inhalt dieser Currenden bekannt zu machen, und solche nicht, wie nicht selten geschieht, ungelesen weiter zu befördern, mit der Andeutung, daß Unterlassungen der angeordneten Meldungen ohne Nachsicht gegen die Betroffenen gerügt werden sollen.
Hirschberg, den 31. Mai 1830.
Der Magistrat.

Erinnerung. In der Königl. Forst- und Jagd-Ordnung von 1756, Tit. XX., ist ernstlich untersagt:
„daß Hunde auf den Feldern und Forsten herumlaufen; widrigenfalls dieselben todtgeschossen, und für jeden todtgeschossenen Hund das Schießgeld erlegt werden soll."

Diese Verordnung wird mit der Bemerkung in Erinnerung gebracht, daß nach obiger Vorschrift verfahren wird, und Jeder sich die unangenehmen Folgen selbst zuzieht, wenn Hunde in die Felder und Forsten mitgenommen, und dann ohne Rücksicht todtgeschossen werden.

Sollte Jemand einen Hasen oder anderes Wild fangen, so muß es derselbe an uns abliefern, wofür wir auch erkenntlich seyn werden; widrigenfalls er dasselbe nicht bringt, so wird die Bestrafung nach den Königl. Edicten erfolgen.

Das unbefugte Schießen auf den Feldern und im Forste wird hiermit zum letzten Male ernstlich untersagt.
Die Pächter der Jagd von Greiffenberg:
Dietzel und Preußner.

Anzeige. Da ich mein Kunstwerk: „die Leidens-Geschichte Jesu" in beweglichen Figuren, mit Choral-Musik begleitet, im Saale des Gasthauses zur Burg, bei dem Herrn Gringmuth in Greiffenberg, aufgestellt habe, so verfehle ich nicht, ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst zu ersuchen, mich mit Ihrer Gegenwart zu beehren, und bin versichert, daß die geehrten Anschauenden den Ort dieses religiösen Gegenstandes gewiß nicht unbefriedigt verlassen werden. Just, Mechanicus.
Greiffenberg, den 24. Mai 1830.

Zu verkaufen ist ein guter neuer Fagott mit 13 Klappen, so wie ein dergleichen mit 8 Klappen, bei dem Musikus S. Ihlo,
zu Friedeberg am Queis.

Anzeige. Ein vollständiges Billard, nebst 2 Sätzen Bällen und 10 Stück Queueen, ist zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Ergebenste Anzeige.

Allen meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Gönnern, Freunden und Kunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Spezerei-, Material- und Leder-Geschäft in das zum deutschen Hause Nr. 339 gehörige Local des Herrn Gastwirth Blau verlegt habe; ich bitte, das mir schon so lange, auch nach dem mich betroffenen Unglück in meiner bedrängten Lage geschenkte Zutrauen, wofür ich meinen herzlichen Dank bringe, mir auch in Zukunft zu erhalten und mich mit gütiger vieler Abnahme zu erfreuen.

Zugleich bemerke ich, daß ich den Butter-Einkauf nach wie vor in Stücken und Eimern fortsetze, und dafür den höchst möglichen laufenden Preis baar bezahle.

Schmiedeberg, den 24. Mai 1830.

C. F. T. Vogt.

Chocoladen-Offerte.

Von der mit Recht so beliebten Dampf-Chocolade des Herrn Miethe in Potsdam, habe ich mehrere Sorten erhalten. Ich empfehle dieselbe zu geneigter Abnahme, in der Voraussetzung, daß Jedermann sich bei einem Versuch überzeugen wird, daß dieses Fabrikat eben so gut, als billig ist. C. F. T. Vogt.

Schmiedeberg, im Mai 1830.

Anzeige. Eine arbeitsame, geschickte Köchin, findet Johanni einen Dienst auf dem Lande. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Anzeige. Junge Schweine, das Stück 2 Rthl. 10 Sgr., werden verkauft. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Eine schöne freundliche Stube, nebst Kammer und Holz-Remise, 3 Treppen hoch, vorn heraus, desgleichen eine par terre, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen, Langgasse Nr. 146.

Ergebenste Einladung.

Unterzeichneter beabsichtiget zum 15. Juni a. c. ein Scheiben-Schießen aus gezogenen Röhren, in einer Distance von 155 Schritten, zu veranstalten, wozu resp. Liebhaber dieses Vergnügens hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden.

G. T. Morgens 9 Uhr, wird das Schießen seinen Anfang nehmen, und bis zum 17. m. c., Abends 9 Uhr, sind Loose auf 6 Schüsse, wovon die beiden besten gewinnen können, à 1 Rthlr. 4 Sgr., zu bekommen.

Der König erhält, nebst dem Hauptgewinn, ein silbernes Medaillon. Werden mehr als 499 Loose verkauft, so ist für den König ein goldenes und für den Marschall ein silbernes Medaillon bestimmt.

Die Gewinne werden nach dem 12ten Theil der Einlage repartirt.

Auch wird vom 15. bis mit 24. Juni a. c. ein Kegel-Schieben statt finden. Der Betrag eines Looses auf 6 Kugeln ist 5 Sgr. 6 Pf.

Uebrige gütigst zu beachtende Regeln und Bestimmungen, beliebe man durch die am Schießstande und im Kegelhause ausgehängten Reglements gefälligst zu ersehen.

Gute Ordnung und bestmöglichste Bedienung versichernd, bitte ich um gütigen und geneigten Besuch, und unterzeichne ergebenst J. T. Bombach, Brauermeister.

Beerberg, den 12. Mai 1830.

Herzlichsten Dank den hülfreichen, edlen Herzen allen, die bei der mich an gestrigem Tage so unverschuldet betroffenen Feuersbrunst so redlich auf die Rettung meiner Habe Bedacht nahmen, und, wo sie nur konnten, Beistand leisteten. Auf den Trümmern meines kleinen Wohlstandes bitte ich zu Gott, der durch ihre thätigste Menschenliebe mein Vertrauen auf seine anderweitige Hülfe begründete: er möge Ihnen allen einen dergleichen tiefen Schmerz ersparen, und meinen Dank zu beweisen, mir recht frohe Gelegenheit gönnen.

Hirschberg, den 1. Juni 1830.

Christian Gottlieb Püschel, Schlossermeister.

An Menschenfreunde. Bei dem gestrigen Brande ist der dabei sehr thätig gewesene Maurergeselle Johann Carl Gallisch, welcher ein Weib und drei kleine Kinder zu versorgen hat, durch einen zwei Stock hohen Fall verunglückt. Da er an der Schmiedeberger Straße, mithin sehr abgelegen, wohnt, so erbiete ich mich, von Personen, die seiner in Liebe gedenken, mit Vergnügen, was ihr Herz giebt, annehmen und an ihn befördern zu wollen.

Hirschberg, den 1. Juni 1830.

C. G. Lischke, Langgassen-Thor Nr. 1042.